

Das



Volk.

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamte** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnenten** M. 1,25 frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle **Postabonnenten** M. 1,35 frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluss Nr. 205.

Berlin:
Redaktion: NW Klopstockstraße 7.

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen** weiteste Verbreitung im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der **5 gespaltigen** Zeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pfg.**; für das übrige Reich **25 Pfg.** Anzeigen sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein **Anzeigen-Vermittlungs-Geschäft** zu erteilen.

Der große Streik der Kohlengräber in Pennsylvania.

Aus Pennsylvania (Nordamerika) wird uns geschrieben: Eine Kraftprobe zwischen Arbeit und Kapital — wie sie in diesem Staat stärker noch nie aufgetreten ist — ist jetzt im Gang.

Über 140 000 Grubenarbeiter des ganzen Hartkohldistriktes haben vor circa 4 Wochen die Arbeit niedergelegt. Gegen 10 000 Mann sind noch an der Arbeit, aber mit jedem Tag schwellen die Reihen der Streiker an und ihre Sache gewinnt täglich mehr an Erfolg.

Dieser Streik hat vor allen vorigen Streiks den großen moralischen Vorzug, daß das gesamte Publikum und die Presse des Landes, mit Ausnahme der den Kohlenbaronen tributpflichtigen Lokalblätter, auf Seite der Streiker stehen.

Ein anderer großer Vorteil dieses Streikes besteht in der Art und Weise seiner Durchführung. Bis zum heutigen Tage sind — abgesehen von etlichen Scharmützeln zwischen den bezahlten Agenten der Kohlenbarone und den Streikern — keinerlei Ausschreitungen vorgekommen, die das Eingreifen von regulärem Militär oder Miliztruppen notwendig gemacht hätten, obwohl man das Schlimmste befürchtet und sich demgemäß für alle Fälle vorgehen hatte.

Ursache des Streiks: Die Kohlengräber bringen folgende Klagen gegen die Arbeitgeber vor:

1. verlangen sie: Abschaffung der von den Gruben-Gesellschaften gehaltenen Läden. (Im Verlauf dieses Artikels werde ich die einzelnen Punkte gebührend behandeln);
2. Abschaffung der Gesellschaftsärzte;
3. Ermäßigung des Pulverpreises auf Dollar 1.50 (6 Mt.) per Fäßchen;
4. halbmönatliche Auszahlung des Lohnes in bar;
5. gerechtes gesetzlich festgelegtes Gewicht;
6. eine 20%ige Aufbesserung für alle Arbeiter, die weniger als Dollar 1.50 per Tag verdienen, eine 15%ige Aufbesserung wer bis zu Dollar 1.75 verdient, und 10% für den, der mehr denn Dollar 1.75 per Tag verdient.

Die Gruben, die vom Streik betroffen werden, gehören meistens den großen Eisenbahnen, und die dafelbst beschäftigten Arbeiter gehören zu 80 Prozent zu der Gewerkschaft. So stehen sich von vornherein zwei große Mächte einander gegenüber: die Eisenbahngiganten mit ihrem ungeheuren Kapital und großen politischen Einfluß bei der gegenwärtigen Administration — und die Gewerkschaft der vereinigten Grubenarbeiter, die sich über die sämtlichen Staaten erstreckt, in welchen Hart- oder Weichkohle zu Tage gefördert werden. Und diese Gewerkschaft selbst ist nur ein Teil der Arbeiter-Union, die in allen Staaten, in allen Geschäftsweigen, in allen Gewerben ihre Lokalvereine hat und einen mächtigen Faktor bei den fortwährenden Differenzen zwischen Arbeit und Kapital bildet. Der Verlust an Löhnen erreicht in einem Monat die Höhe von 5 Mill. Dollars. Die Einbuße der Eisenbahnen dagegen 10 Mill. und ebensoviel die der Grubenbesitzer. Noch nie ist ein Streik mit solcher Einmütigkeit von Seiten der Arbeiter geführt worden, wie dieser. Das giebt auch dem ganzen Unternehmen Rückgrat und Erfolg. Man spricht sogar schon vom Ende des Streiks zu Gunsten der Arbeiter. Wäre das der Fall, dann hätte der Streik keinen Monat gedauert, denn am 17. September wurde dieser große wirtschaftliche Kampf durch den Präbenten der „Vereinigung der Minenarbeiter von Amerika“ angeordnet.

Und nun Einzelheiten, wofür sich die „Vollzeiler“ gewiß interessieren.

Es war im Sommer 1893, zur Zeit der Heuernte. Ich war damals Pfarrer in der Nähe der Stadt Pittsburg, Pa., und ließ mir von einem benachbarten Farmer das Heu einfahren für Pferd und Kuh. In Amerika haben nämlich alle Pastoren, die auf dem Land wohnen, Pferd und Fuhrwerk, sonst könnten sie bei den weitverstreuten Pfarlgemeinden und den im weiten Umkreis um die Kirche lebenden Farmern ihren Verköstlichkeiten schlecht nachkommen. Ein Landpfarrer versteht hier alles, vom Pferdehufe bis zur „neueren Kritik“, aber von Streiks verstand ich damals — wo allerdings auch die „politischen Pastoren“ noch nicht erriethen — nichts. Auf dem Feld hörten wir ein dumpfes Geräusch, wie von Sprengungen in Steinbrüchen herrührend; aber mein Farmer wußte es besser. „Das sind die Geschosse im Homestead Streik.“ „Was der Arbeiter? Gegen wem denn?“ „Gegen die Pinkerton-Schleimpolizisten.“ „Die armen Kerle!“ „Wen meinen Sie denn, Herr Pfarrer?“ „Nun, die Pinkertons.“ „Was die! Ich wünschte nur die Kerle bekämen eine solche Dektion, daß sie in ihrem Leben keine Plüme mehr in die Hand nehmen könnten.“ Und nun erzählte ich, daß das Volk durchweg auf Seiten der Streiker sei in ihren gerechten Forderungen gegenüber einem Carnegie, Frick, Schwab, die es in kurzer Zeit verbannt hatten, ein Kapital von mehr denn 200 Millionen Dollars aus ihren Gruben, Stahl- und Eisenwerken, Eisen- und Kupferminen zusammenzubringen.

Carnegie, der noch vor 40 Jahren ein gewöhnlicher Arbeiter war, ist heute der Stahlkönig — der Krupp Amerikas. Sein Vermögen wird auf über 200 Millionen Dollar geschätzt. Also in den Werken dieses Mannes war der Streik ausgebrochen. Homestead besitzt mit von den größten Eisenwerken der Vereinigten Staaten. Die Arbeiter erhielten aber für ihre harte und gefährliche Arbeit keine entsprechenden Löhne. So gingen sie an den Streik. Die Herren Kapitalisten ließen sich nun von Chicago, das von Pittsburg per Bahn in 20 Stunden zu erreichen ist, eine große Anzahl Schleimpolizisten von dem bekannten Pinkerton-Detektivbureau kommen und diese sollten die Arbeitswilligen und frisch zugezogenen Arbeiter gegen die Streiker in Schutz nehmen. Aber die Erbitterung auf Seiten der Arbeiter war groß. Das ganze Städtchen Homestead, mit etwa 8000 Einwohnern, wurde mit

Hilfe der Einwohner, die auf der Seite der Streiker waren, regelrecht besetzt und kein Mensch konnte mehr heraus oder hinein. Die Pinkertons kamen in einem Boot den Fluß herauf und beschossen von da aus die Befestigungen der Streiker, diese erwiderten das Feuer aus alten Mörsern, die aber wenig Schaden anrichteten. Darauf leerten die Arbeiter ganze Fässer voll Kohöl in den Fluß und steckten es an. Das Boot der Detektivs fing Feuer und die Pinkertons mußten unverrichteter Sache und nicht ohne Verlust an Menschenleben abziehen. Dafür kam dann Miltz. Im Sturm wurde Homestead genommen und die Arbeiter mußten mitansehen, wie ihre Plätze von neuen und abtrünnigen Kameraden eingenommen wurden. Da geschah das Unvorhergesehene, daß bei einem Straßenauflauf die Truppen, die Befehl erhalten hatten, auf die Streiker zu schießen, den Gehorsam verweigerten. Es erfolgte Massenarrest und grausame Bestrafungen. So ließ z. B. ein zum Leutnant gemachter Günstling einen Gemeinen an den Damm aufhängen und ihn durchschneiden, weil er einem unumschriebenen Befehl des Leutnants nicht Folge leisten wollte. Das erregte aber dergestalt die Wut des Volkes, daß sich der Verurteilte — um einem Lynchgericht zu entgehen — bei Nacht und Nebel entziehen mußte. Der Streik blieb unentschieden. Man machte den Arbeitern Versprechungen und nach langer Zeit wieder dampften die Schöte und Essen.

Meine Sympathien waren damals geteilt. Ich kannte die Verhältnisse zu wenig, um ein Urteil fällen zu können. Ein Jahr darauf sollte ich aus eigener Anschauung in der reichen, aber ersten Schule der Erfahrung in meiner eigenen Gemeinde erleben, was es mit den Streiks auf sich hat.

Ich wurde Pastor in einer Stadt, im Centrum der Weichkohlen- und Koksgegend des Staates Pennsylvania. Meine Gemeindeglieder waren fast durchweg Kohlengräber und Kokszieher. Seit Jahren hatte es in dieser Gegend in Arbeiterkreisen gegärt, aber zum Streik kam es nicht, da die Arbeiter nicht organisiert waren. Dazu waren es schlechte Zeiten. Die Geschäfte lagen darnieder, der Verdienst demgemäß niedrig, dazu kamen viele Bankrotte und Arbeitsentlassungen landauf, landab. Vagabunden und Reger durchstreiften das Land und brandschätzten die Einwohner der kleineren Städtchen. Der deutsche Pastor in C. wurde von Landstrolchern auf dem Zug nach den großen Städten im Osten und Westen tagtäglich überlaufen. Maschinenisten, Ingenieure, Handwerker, Arbeiter, Buntler, Landstreicher und anderes Volk folgte in buntem Gemisch. Mir war die Sache noch neu, und die ersten hatten sich nicht über schlechte Behandlung noch kargliche Behandlung zu beklagen; als das aber gar nicht aufhören wollte und die Gäste sich regelmäßig einstellten, wurde mir die Beteile denn doch zu arg. Da teilte mir ein guter Freund mit, daß die Herren Landstreicher das deutsche Pfarrhaus an den drei Bahnhöfen „angestrichen“ hätten.

Wenn nun wieder so „ein armer Landsmann“ kam, ließ ich ihn seine Arbeitswilligkeit an einem Stück Hof, das die Schulbuben bei ihrer Turnerei so hart wie eine Tenne gestampft hatten, demonstrieren. Und das Mittel war probat. Nur die wenigsten hatten dann „seit gestern nichts gegessen“.

Aber groß war das Elend trotzdem. Mein Hof war in einigen Wochen so tüchtig und so oft umgearbeitet worden, daß ich in dem Sommer zu meiner und der Gemeindeglieder Freude einen schönen Blumen- und Gemüsegarten hatte, wo früher die amerikanischen Jungen auf „eins — zwei, links — rechts“ den hohen Wert der deutschen Turnerei kennen gelernt hatten.

Die Wirren in China.

Die Meldung der „Rossischen Zeitung“ aus London, daß Rußland seinen Anschluß an das deutsch-englische Abkommen erklärt habe, begegnet berechtigtem Zweifel. Die tonangebenden Petersburger Blätter äußern durchaus widersprechende Meinungen über die Gründe und Ziele des Abkommens. Wirschewitsch Wedomost findet daselbst sonderbar, daß die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas ein von allen Mächten angenommenes Grundprinzip sei. Das deutsch-englische Abkommen bezwecke somit den Schutz dessen, was keines Schutzes bedürfe. Nowost halten die Aufteilung Chinas für unabwendbar. Nowost Wrenja bezeichnet das Gebiet nördlich des Beihos als zur russischen Einflusssphäre gehörig und will die Politik der offenen Thür nicht auf dieses Gebiet angewandt wissen. Das Staatsdepartement in Washington veröffentlichte soeben wieder zwei Noten aus dem diplomatischen Schriftwechsel der Vereinigten Staaten und Frankreichs seit dem Eingang der ursprünglichen französischen Note. Die eine Note ist von Thiebaut, vom 17. d. datiert, die andere von Hay, vom 19. d. Die erstere drückt den Dank Frankreichs für die Antwort Amerikas auf die französische Note vom 4. d. aus und führt aus, daß alle beteiligten Mächte in den wesentlichen Punkten der französischen Note zustimmen. Die Hauptsache sei, der chinesischen Regierung zu zeigen, daß die Mächte von demselben Gefühl durchdrungen seien und daß sie zwar entschlossen sind, die Integrität Chinas und die Unabhängigkeit der chinesischen Regierung zu achten, aber nichtsdestoweniger festen Willens seien, die Genußnahme durchzusetzen, worauf sie Anspruch hätten. Wäre Frankreichs Vorschlag als Grundlage der Verhandlungen angenommen, so würde er den chinesischen Bevollmächtigten mitgeteilt werden. Davon wäre ein günstiger Einfluß auf die Entschließungen des Kaisers von China und der chinesischen Regierung zu erwarten, und ein solcher gemeinsamer Schritt würde in keiner Weise die Prüfung derjenigen Punkte stören, bezüglich deren gewisse Regierungen Vorbehalte gemacht haben. Hay drückt in seiner Antwort das Vertrauen aus, die Mächte würden gemeinsam den chinesischen Bevollmächtigten die Punkte vorlegen, worüber sie sich als die ersten Schritte bei den Verhandlungen geeinigt haben. Die Antwort Hays stimmt den in der französischen Note

enthaltenen Anschauungen zu und bemerkt, Conger sei angewiesen worden, den chinesischen Bevollmächtigten die Punkte, über welche eine Einigung erzielt wurde, vorzulegen. Die Note regt ferner an, den Punkten die gemeinsame Erklärung der Mächte beizufügen, daß diese entschlossen seien, die territoriale Integrität und die Administrative Chinas ungeachtet aufrecht zu erhalten und für die chinesische Nation wie für sich selbst einen offenen und gleichen Handelsverkehr zwischen China und der übrigen Welt zu sichern. Der Schlußparagraf der Antwort Hays wurde vor Bekanntwerden des englisch-deutschen Abkommens geschrieben. Am Schlusse der gestrigen Sitzung des Kabinetts wurde erklärt, das Abkommen sei gerade für Amerika in hohem Grade zufriedenstellend, besonders da es die in der Note Hays vom 3. Juli enthaltenen Grundsätze anerkenne.

Zur militärischen Lage in China wird aus Hongkong berichtet, daß die Konfuzi gefährdende Nachrichten aus Canton erhielten. Canton selbst aber sei verhältnismäßig ruhig. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Stretenst vom 20. Oktober: Seit dem 28. September sind 22 000 russische Reservisten aus China nach Hause zurückgekehrt. 6000 trafen auf Dampfern in Stretenst ein. Da seit dem 19. Oktober die Schifffahrt auf dem Amur eingestellt wurde, mußten 3000 die Dampferfahrt unterhalb Pokrowka aufgeben. Längs des Schiffsflusses sind Etappen aufgestellt, die mit warmer Kleidung und Proviant versehen sind. — Die französische Regierung beschloß, wegen der in den südlichen Provinzen Chinas ausgebrochenen Unruhen zu Ende dieses Monats 3500 Mann Verstärkung nach China zu senden.

Hongkong, 23. Okt. Nach Mitteilungen aus Guitschau machen die Aufständischen Fortschritte; sie werden überall vom Volke willkommen geheißen, bezahlen alles, was sie entnehmen, und werden daher vom Volke als Gäste behandelt und nicht als Feinde. Man nimmt an, daß zehn Nebellenführer vorhanden sind, von denen jeder eine besondere Abteilung führt. Derjenige, welcher im Hinterland von Kaulung operiert, schlug am 15. d. eine starke Abteilung der Truppen des Admirals Ho, die letzteren hatten hundert Tote.

London, 23. Okt. Nach einer gestrigen Meldung der „Daily Mail“ aus Shanghai zeigt Rußland eine hartnäckige Abneigung gegen die Rückgabe der Bahnlinie Tientsin-Schanghai und des von ihm besetzten Abschnitts der Linie Tientsin-Peking an den englischen Betriebsstab. Graf Waldersee thut sein Bestes in dieser Angelegenheit, sie solle jedoch nicht in seinen militärischen Dispositionen. Sämtliche Bahnhöfe, sogar die Wägen erhielten russische Besatzungen und würden in russischen Farben angestrichen.

London, 23. Okt. Reuters Bureau meldet aus Yokohama: Amlich wird gemeldet: Der russische und der japanische Truppenführer schlossen ein Abkommen, demzufolge Rußland allen Verkehr auf der Bahnlinie zwischen Yangtsu und Shanghai, ebenso auf der letztgenannten Station leitet. Die Verbündeten hätten das Recht, die Linie für militärische Zwecke zu benutzen; Rußland benutze die Bahnlinie nordwärts nach Schanghai, wolle aber ein, in der Provinz Tschili ausreichendes rollendes Material für die Zwecke der Verbündeten bereitzustellen.

Paris, 23. Okt. Wie die „Agence Havas“ meldet, telegraphierte Li-Sung-Tschang an den chinesischen Gesandten in Paris, er möge Delcasse mitteilen, daß der Gesandte Pichon erkrankt sei und ihn um die Ernennung eines anderen Bevollmächtigten ersuchen. Da Delcasse an demselben Tage eine Depesche Pichons erhalten hatte, worin dieser nicht von einer Krankheit spricht, sah er den Schritt Li-Sung-Tschangs als verdächtig an und telegraphierte an Pichon, dessen Antwort noch aussteht. — Im Ministerat teilte Delcasse mit, daß die Gesandten in Peking dem französischen Vorschlage geneigt seien.

New-York, 23. Okt. Eine Depesche des New-York Herald meldet aus Washington: Staatssekretär Hay telegraphierte an den Gesandten Conger, er solle die Abschaffung des Tsungli-Yamen und die Ernennung eines Ministers des Auswärtigen verlangen, der mindestens eine europäische Sprache spreche.

Brüssel, 23. Okt. Das Blatt „Patriote“ teilt mit, daß an zuständiger Stelle von einer vom Messager de Bruxelles gemeldeten Einmischung Belgiens in die Wirren in China unter der Form der Teilnahme an der Lösung einer internationalen Genbarmerie nichts bekannt sei.

Der Krieg in Südafrika.

Die deutsch-belgische Ambulanz fährt fort, den Buren die besten Dienste zu leisten. Dr. Delantsheere, ein Belgier, besand sich mit seinen drei Pflegern in der Nähe von Machabodorp und zwar zu Anfang August. Er hatte ein Feldlazarett in Eisenbahnwagen eingerichtet, schließlich war er gezwungen, sich mit Christian Botha nach Norden zu begeben, er ist jetzt speziell der Person des Präsidenten Steijn zugeteilt. Dr. Albrecht, ein deutscher Arzt, hatte den Befehl erhalten, mit 2 Pflegern nach dem Oranje-Freistaat abzumarschieren, um sich Dewet anzuschließen. Es ist ihm nicht gelungen trotz übermenschlicher Anstrengungen, den Befehl auszuführen; er war gezwungen, sich ebenfalls auf Lydenburg zurückzuziehen. Dr. Tieleman und dessen Gehilfe hatten mehr als zwei Monate nichts von sich hören lassen; bei verschiedenen Kommandos thätig, blieb er nicht in Verbindung mit dem Hauptquartier. Natürlich werden von nun ab die Nachrichten äußerst selten werden. Die deutsch-belgische Ambulanz aber harret aus und folgt den Buren überallhin. Sie wird im jetzigen Guerillakrieg von größtem Nutzen sein.

London, 23. Okt. Nach einer Kapstadter Meldung ist der Gouverneur von Natal Hutchinson zum Nachfolger Sir Alfred Milners in seinem Amt als Gouverneur der Kapkolonie angetreten.

London, 23. Okt. Aus Lourenco Marques wird telegraphiert, alle ausländischen Konsuln mit Ausnahme des britischen, ferner die Beamten und Freunde der Transvaalrepublik besuchten den Präsidenten Krüger an Bord der „Selberland“ vor der Abfahrt und nahmen von ihm Abschied. Krüger sah bleich, aber gefaßt aus. Er wiederholte, daß er die Reise im Interesse der Republik unternähme. Nach Abkehr der Besucher gingen Krügers Enkel Goss und Dr. Heymann an Bord. Krügers Gepäck wurde von den Zollbeamten untersucht, ohne daß etwas Ungehöriges gefunden wurde.

— Für ein Trunksuchtsgefeß tritt die „Konservative Korrespondenz“ ein:

„Wie oft ist nicht die öffentliche Sicherheit von Trunksucht bedroht; diesen aber werden, im Fall sie der gerichtlichen Verurteilung anheimfallen, mildernde Umstände zugebilligt, sodaß auf diese Weise die Trunksucht geradezu gefördert wird. Wie oft kann man in Gerichtsverhandlungen lesen, daß Angeklagte, um die Strafe herabzumindern, darauf hinweisen, daß sie vor Begehung der Straftat bis zu 20 Glas Bier nebst „einigen“ Schnäpzen zu sich genommen haben.“

Sodann heißt es weiter:

„Auf der Linken will man von einer wirksamen Bekämpfung der Trunksucht nichts wissen, trotzdem man selbstverständlich dieses Vaster entschieden verurteilt. Erst die Erörterung dieser Frage auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag hat gezeigt, wie wenig ernst es die „oberste Partei-Instanz“ der Sozialdemokratie mit der Sache nimmt. „Alkohol ist Privatsache“ wurde ausgerufen und damit eine neue „Freiheit“ der „Genossen“, nämlich die, uneingeschränkt dem Alkoholgenuß zu huldigen, proklamiert. „Alkohol“ ist aber nicht weniger als Privatsache, sondern eine für die Volkswirtschaft ungemein wichtige Angelegenheit, deren Regelung wahrlich keinen Aufschub mehr verträgt.“

Das Trunksuchtsgefeß ist eine alte christlich-soziale Forderung, und wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn die Konservativen ihm zum Leben verhelfen wollten. Die Sozialdemokratie hätte man freilich aus dieser Sache herauslassen können. Das Saufen ist leider durchaus keine Eigentümlichkeit nur eines einzelnen Standes.

— Das neue englische Parlament. Die Liste des neu gewählten Parlamentes zeigt, daß unter den 669 Mitgliedern 501 zum früheren Hause gehörten, während 168 neu das parlamentarische Leben betreten haben. Besonders bemerkenswert bei den diesmaligen Parlamentswahlen ist der Umstand, daß nicht in einem einzigen Wahlkreis eine zweite Wahl stattgefunden hat, allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß nach dem englischen Wahlgesetz die einfache Majorität entscheidet. Die Statistik zeigt nun, daß von den 669 Mitgliedern folgende Berufsgruppen sich ergeben: Financiers 22; Rechtsanwälte 116; Wein- und Spirituosenhändler 23; Ingenieure 4; Kohlenhändler 17; Diplomaten und Regierungsbeamte 17; Architekten 2; Agrarier 15; Eisenhändler 18; Arbeitervertreter 13; Fabrikbesitzer 52; Metzger 9; Kaufleute 44; Minister und Eminenten 40; Journalisten 33; adeliche Rentner 31; Drucker und Verleger 4; Maschinenfabrikanten 6; Schiffsbauer 18; emeritierte Rechtsanwälte 14; Börsenspekulanten 7; Ladenbesitzer 13; Universitätsprofessoren 13; Grundbesitzer 65; ferner 1 General, 19 Oberste, 14 Oberleutnants und Majore, 20 Kapitäne und 5 Leutnants, während die Marine durch 4 Offiziere vertreten ist.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 23. Okt. Alle Welt erörtert den deutsch-englischen Vertrag. Was bedeutet er? Ist er eine offene Abgabe an Rußland, weil es die Mandschurei nehmen will, oder wird auch Rußland beteiligt? Die „Hamburger Nachrichten“, Organ des Fürsten Bismarck, meinen, daß hier mit einem zuverlässigen Freund Unnützes abgemacht sei.

Was nicht zweifelhaft ist, scheint nur zu sein, daß Rußland in dem Abschluß des Vertrages eine Stellungnahme Deutschlands an der Seite Englands erblicken wird, die durch seine, Deutschlands, Interessen nicht offensichtlich gerechtfertigt wird und deshalb als rassenfeindliche Handlung aufgeföhrt werden kann. Natürlich kann Deutschland auch Verträge gegen Rußland schließen, wie es zum Beispiel seinerzeit durch den Allianzvertrag mit Oesterreich-Ungarn geschehen ist. Der Unterschied gegen jetzt besteht aber darin, daß Deutschland damals zu seiner eigenen Sicherung und der des europäischen Friedens durch die Haltung Rußlands genötigt wurde, das Bündnis mit Oesterreich abzuschließen, dabei aber nicht an die Seite Englands, des Hauptgegners des Japans, gedrängt wurde, während zu dem Abkommen mit England jetzt keinerlei zwingende deutsche Interessen nötigen. Was ist uns China? Wir haben dort nur Handelsinteressen wahrzunehmen. Auf diesem Gebiete aber sind die Engländer unsere größten Konkurrenten.

Noch bedenklicher aber stimmt die Abmachung, wonach Deutschland und England förmlich den Besitzstand des chinesischen Reiches garantieren zu wollen scheinen. Was geht uns der Besitzstand Chinas an? Welche deutsche Interessen nötigen dazu, Chinas wegen Gefahren eines Konfliktes mit anderen Mächten zu laufen, wovon wir nur Schaden, England, wie immer, nur Vorteil haben würde? Was wir durch solche Abmachungen aufs Spiel setzen, wissen wir nur zu genau; in letzter Konsequenz können wir die Nachrede für solche Verträge an der Oberfläche der Reichsgrenze gütigst erhalten. Was wir aber in China zu gewinnen haben, ist höchst fraglich.

Ein englisches Blatt hält das Abkommen für ein Bündnis gegen Rußland. Von den französischen Blättern meint der „Temps“, das Abkommen richte sich gegen Rußland, das „Journal des Debats“ schreibt, ein Sonderabkommen sei beunruhigend; ähnliches schreiben die andern Blätter.

Die Berliner freisinnige Presse ist natürlich mit dem Vertrag blindlings einverstanden. Sie würde wohl auch den schlechtesten Vertrag mit England loben. Von rechtschneidenden Berliner Zeitungen haben nur die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Staatsbürger-Zeitung“ ihre Bedenken gegen den Vertrag. Die „Kreuzzeitung“ heißt den Vertrag willkommen, denn er mache der drohenden Gefahr, daß Deutschland in China von allen verlassen werde, ein Ende. Warum gerade England Grund haben sollte, uns aus einer so drohenden Gefahr zu retten, wüßte man freilich weiter erklärt werden. Aber das thut die „Kreuzzeitung“ nicht. Statt dessen erklärt sie den Vertrag aus dem Uebelwillen Rußlands:

Daß aber diese Verhängung gerade mit England getroffen worden ist, erklärt sich wohl durch die mit großer Emphase von der russischen Presse wiederholte Erklärung, daß Rußlands Interessen mit denen Europas nicht identisch seien. Da bleibt eben nichts übrig, als daß diejenigen, die gleiche Interessen haben, sich zusammenschließen; für unsere Stellung in China aber ist nichts wichtiger als die bisher nie ganz vorhandene Uebereinstimmung unserer Politik mit der Englands.

Wir unterlassen, enthalten uns des Urteils, das um so schwieriger ist, als außer wenigen Staatsmännern niemand die Akten kennt. Hat man an den entscheidenden Stellen in Berlin und London Gewißheit darüber, daß Rußland die Mandschurei behalten will, so wird das deutsch-englische Bündnis nicht nur erklärlich, sondern es erscheint berechtigt, oder auch geboten.

Das Abkommen ist, wie zu erwarten war, in Amerika mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden. Wie der

„Post. Ztg.“ aus London gemeldet wird, hätte auch Rußland seinen Anschluß erklärt. Doch bedarf diese Nachricht wohl sehr der Bestätigung.

Der „Post. Ztg.“ wird mitgeteilt: Nach einer zuverlässigen Information ist dem Wirtschaftlichen Ausschuss in der That der Zolltarif in Form eines Doppelzettels, also mit einer Maximal- und Minimaltarif vorgelegt worden, und zwar angeblich, weil die Anforderungen der Industrie auf Schutzölle zum Teil eine fabelhafte Höhe erreichte. Es sollen 1. Maximalzölle bei allen den Staaten zur Anwendung kommen, mit denen keine Vertragsabschlüsse zu Stande kommen; 2. der Minimaltarif mit beträchtlichem Abschlag gegenüber dem Maximaltarif mit denjenigen Staaten, mit denen Handelsverträge abgeschlossen werden, und zwar in beiden Fällen, ohne dazu die Zustimmung des Reichstags einzuholen; 3. soll es der Regierung gestattet sein, unter den Minimaltarif herabzugehen, und zwar soll dazu in jedem einzelnen Fall die Zustimmung des Reichstags eingefordert werden.

Mit Bezug auf neuerliche Angaben in der Presse über den Inhalt der neuen Kanalvorlage weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ wiederholt darauf hin, daß eine endgültige Feststellung der Vorlage erst nach den demnächst beginnenden kommissarischen Beratungen erfolgt. Bis dahin dürfte es sich, dem offiziellen Blatte zufolge, empfehlen, Vermutungen und Kombinationen, die teils aus öffentlich geführten Vorverhandlungen, teils aus den Drucksachen der vorjährigen Kanalverhandlungen geschöpft sind, nicht, wie es der „Hannoversche Courier“ jüngst versucht hat, als den zutreffenden Inhalt der Vorlage auszugeben.

Die „Köln. Volksztg.“ kündigt dem Freiburger Erzbischof für sich und das Centrum definitiv den Gehorsam mit den Worten: „Die Autorität des Herrn Erzbischofs von Freiburg in vollen (sic!) Ehren. Aber in seiner Beurteilung der christlichen Gewerkschaften werden ihm die deutschen Katholiken nicht folgen und brauchen sie ihm nicht zu folgen.“ Das „Verdammungsurteil wider die christlichen Gewerkschaften“ ist nicht ergangen und es wird auch nicht ergehen. Mögen sich diese Gewerkschaften nur ruhig und besonnen weiter entwickeln. Auf die Unterstützung der katholischen Sozialpolitik können sie nach wie vor rechnen.“ — Wenn dieser Mut nur auf die Dauer Stand hält!

Die Verhandlungen zwischen den Prinzipalen und den Arbeitern im Buchbindergewerbe haben nun endlich — abgesehen von einer noch zu beseitigenden kleinen Differenz — in allen Punkten, sowohl über den Akkordtarif, wie über den allgemeinen einleitenden Teil desselben (Arbeitszeit, Löhne usw.) zu einer Einigung geführt. Die noch bestehende Meinungs-

Für die Monate

November und Dezember

werden Bestellungen auf die Zeitung

„Das Volk“

(Nr. 7728 der Zeitungsliste)

von allen Postanstalten, den Zeitungsboten und in der Geschäftsstelle in Siegen, Sandstraße 18, entgegen genommen. Der Bezugspreis beträgt für diese beiden Monate für die

Postabonnenten 90 Pfennig,

durch den Brieffräger frei ins Haus 30 Pfennig mehr, für die

Stadtabonnenten 85 Pfennig,

durch den Boten frei ins Haus 25 Pfennig mehr.

Probenummern überallhin kostenfrei.

Redaktion und Geschäftsstelle des „Volk“,
Siegen, Sandstraße 18.

verschiedenheit betrifft die wöchentliche Arbeitszeit, welche die Prinzipale auf 53 1/2 Stunden festsetzen, während die Gehilfen 53 1/2 Stunden in Vorschlag bringen. Dieses Mehr von 1/2 Stunde soll durch den Wegfall der Vesperpause am Samstag nachmittag ohne Verlängerung der Arbeitszeit erreicht werden. Änderungsanträge zum Tarif sollen drei Monate vor dem Ablauf desselben eingereicht werden.

Berlin, 23. Okt. Der Evangelische Arbeiterinnenverein feiert am Sonntag nachmittag von 4—8 Uhr im festlich geschmückten Saale des Marienheim I, Borlagstr. 5, den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin. Alle 5 Gruppen waren zahlreich vertreten. Nach dem Gesang des Liedes: „Gott grüß dich, Kaiserin!“ folgte eine von einem Mitgliede gesprochene Festbenediktion, am Schluß derselben legte die Sprechende Rosen an der Wäsche der Kaiserin nieder. — In der Kaffeepause fand eine lebhaft Begrüßung unter den Mitgliedern statt, von denen viele in Begleitung ihrer Angehörigen erschienen waren. Herr P. Bissau hielt darauf die Festansprache über den Vers 1. Moße 12, 2: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Worte, deren Bedeutung aber nur mit Dank gegen Gott in dem vorbildlichen Familienleben und dem weitgehenden, wohlthunenden Einfluß der Landesmutter vor Augen steht. — Großen Beifall fand das von 12 Mitgliedern aufgeführte, gehaltvolle Deklamatorium „Was die Jahrhundertkämpfe“ (mit Veränderungen nach M. von Broder), in welchem jeder größere Teilabschnitt mit feinen wichtigsten Ereignissen und Geisteshaltungen eine Vertreterin fand (Christin, Ranne, Burgfrau, Wittenberger Bürgerfrau, Heimalose aus dem 30jährigen Kriege, Gestalt aus der Periode der Reform, Germania, Arbeit, Liebesfähigkeit), bis das 20. Jahrhundert (zwei junge Mädchen) durch eine mit Grün geschmückte Erbe seinen Einzug hielt und den Segen Gottes zu seinem Eintritt erteilte. Eingeleitet und verbunden wurden die Deklamationen durch passende Chorgesänge sowie durch Erklärungen der „Zeit“, welche am Schluß über das neue Blatt ihres Buches die Worte schrieb: „Die Liebe Gottes in Ewigkeit.“ — Wie bei früheren Festen des Arbeiterinnenvereins war auch diesmal die Konzeptionsfängerin Frau Pajewski-Winkelmann so gütig, unter der geschickten Begleitung des Herrn Organist Malche verschiedene Lieder zum Besten zu geben, welche ungeheuren, dankbaren Beifall fanden, auch schloß es nicht an einer „Leberrückung“, welche nicht auf dem gedruckten Programm stand. Es erschien nämlich ein „Expreßbote“, welcher mit 1000 Briefen 5 große Briefpakete überbrachte, deren Inhalt durch die Gruppenleiterinnen sogleich den Mitgliedern ausgehändigt wurde und großer Jubel erregte. Es waren 150 vorzüglich ausgeführte Kabinett-Photographien der Kaiserin, welche die Photographische Gesellschaft in Siegel auf eine an sie gerichtete Bitte wohlwollend für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatte. Die Schlußansprache hielt der Vortrags Herr Pastor de la Roi über die Geburtsstiftung Psalm 89, 17: „Sie werden über Deinen Namen täglich frohlocken.“ Der Redner legte es den Gruppen an das Herz, die Festfreude mit hinüberzunehmen in die Vereinsabende und immer tiefer in den nahen Grund aller Freude einzudringen, welcher ist der Name des Herrn.

Ueber die Thätigkeit des Stadtausschusses für innere Mission berichtet Generalsekretär E. Böhm in einem Vortrage in der Zwischensitzung. Seit dem Juni teilt der Ausschuss auf den Gemeinden, die es wünschen, die Adressen der in ihrem Bezirke von außerhalb zuziehenden Familien mit. Von den 48 Gemeinden haben bis jetzt 39 diese Benachrichtigung erteilt. Sie erhielten 7777 Adressen, darunter die von 236 Mädchen. Die Erfahrungen, die bei dieser Arbeit gemacht wurden, waren sehr erfreulich. Im Jahre 1897 sind nach Berlin 221 458 Personen gezogen; im selben Jahre wurden in Berlin 51 104 Kinder geboren, also sind mehr als viermal so viel Personen zugezogen als hier geboren. In einem Jahre betrug die Zahl der von der Stadt Unterstützten annähernd 113 000 Personen.

Das städtische Obdach war in einem Jahre von 308 500 Personen besucht worden, darunter natürlich von vielen wiederholt. Wegen Betrugs griff man 23 434 Personen auf, darunter 660 Kinder, 1201 betrafen Kinder wurden vom Polizeipräsidium mitgeteilt. Wegen Trunksucht wurden 7400 Männer und 765 Frauen festgenommen, unter Sittenkontrolle standen 5098 Frauenpersonen, 495 Personen verübten Selbstmord. In der städtischen Armenpflege wirkten ehrenamtlich etwa 3000 Personen. Den 75 435 Plätzen in evangelischen Gotteshäusern in Berlin (1897) standen 13 000 Schankstätten entgegen, deren Platz zahl doch sicherlich mehr als 1 000 000 zu schätzen ist. Für jedes zweite Haus gibt es in Berlin eine Schankstätte. Aus der Größe dieser Verhältnisse ergibt sich der Umfang, den die Arbeit der inneren Mission haben mußte. Der Stadtausschuß will helfen, daß Kirche und innere Mission sich zu den gemeinsamen Aufgaben die Hände reichen.

Aus dem Reich.

Berlin, 23. Oktober.

— Der Reichs-Anzeiger meldet: Der Kaiser und die Kaiserin verlassen am 23. Oktober um 11 Uhr Homburg und machen morgen den für den 13. ds. beabsichtigten Besuch in Barmen, Elberfeld und Bohlwinkel. Die Majestäten treffen nachmittags 2 Uhr 20 Minuten in Wila Hugel ein. Von dort erfolgt die Abreise am 25. ds. abends 10 Uhr über Soest, Hildesheim, Braunschweig nach Berlin, wo die Ankunft am 26. ds., früh 7 Uhr 50 Minuten erfolgt.

— Ueber eine Erkrankung des Grafen Waldersee ist an der hiesigen zuständigen Stelle keinerlei Meldung eingelaufen. Die englische Meldung kann sich also höchstens auf ein ganz vorübergehendes Unwohlsein beziehen.

— Der frühere Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Hr. v. Nitzsch, wurde zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt.

— Das Staatsministerium trat heute nachmittag 3 1/2 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen Bülow zu einer Sitzung zusammen.

— Der Sultan Abdul Hamid richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, worin er seinen Wünschen für die Wiederherstellung der Kaiserin Friedrich und bei dieser Gelegenheit auch den Gefühlen besonderer und unwandelbarer Freundschaft für den Kaiser neuerlich Ausdruck verleiht. Der Kaiser dankte dem Sultan in herzlichen Worten für den neuen Beweis seiner Sympathie.

— Der Prinzregent von Bayern hat ein Handschreiben an den Fürsten Hohenlohe gerichtet, worin er ihm seine Anerkennung der Wirksamkeit des Fürsten als Reichskanzler ausdrückt.

— Der Gesamtvorstand des Deutschen Lehrervereins hat für die Geschäftsjahre 1900 bis 1902 als Verbandsaufgaben bestimmt: 1. Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung; 2. Die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit. Die Verbände des Deutschen Lehrervereins sollen diese beiden wichtigen Fragen eingehend erörtern.

— Reichstagspräsident v. Ballestrin ist hier eingetroffen, um die durch die Einberufung des Reichstages notwendig gewordenen Anordnungen für die neue Reichstags-session zu treffen.

— Das Truppentransportschiff Valdivia ist am 22. Oktober in Shanghai, S. M. S. Brandenburg, Kommandant Kapitän z. S. Rosenbach, ist am 22. Oktober in Wusung eingetroffen. S. M. S. Tiger, Kommandant Korvettenkapitän v. Mittelfeldt, ist am 22. Oktober in Tientsin eingetroffen und am 23. Oktober nach Taku in See gegangen. S. M. S. Iltis, Kommandant Kapitänleutnant Schamer, ist am 22. Oktober von Shanghai nach Hankau gedampft. S. M. S. Geier, Kommandant Korvettenkapitän Peters, ist am 20. Oktober in Tientsin eingetroffen und beabsichtigt am 23. Oktober nach Shanghai zu gehen. S. M. S. Gefion, Kommandant Fregattenkapitän Rollmann, ist mit dem Torpedoboot S 91 am 22. Oktober von Wusung nach Amoy in See gegangen.

— Wie die „Tägliche Rundschau“ aus guter Quelle erfährt, sind erneute Verhandlungen und vertrauliche Besprechungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Jesuitengesetzes zum Ziele hat.

Homburg v. d. S., 23. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin unternehmen heute vormittag einen Spazierritt. Zur heutigen Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Großfürst Cyrill und Großfürstin Helena von Rußland und Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen.

Homburg v. d. S., 23. Okt. Heute nachmittag reisen der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie Großfürst Cyrill und Großfürstin Helena von Rußland wieder ab. Um 3 1/2 Uhr fahren der Kaiser und die Kaiserin sowie die hier anwesenden kaiserlichen Prinzen zur Verabschiedung von der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof.

Potsdam, 23. Okt. Der König von Württemberg ist heute früh kurz vor 9 Uhr hier eingetroffen und von der Erbprinzessin zu Wied am Bahnhof empfangen worden.

Dresden, 23. Okt. Der König und die Königin sind heute mittag in Wila Strehlen eingetroffen. Der Kräftezustand des Königs hat sehr gute Fortschritte gemacht, die Ruhe der vergangenen Nacht war ungestört.

München, 23. Okt. Wie in hiesigen Regierungskreisen verlautet, wird sich Graf Bülow an den Höfen von Bayern, Sachsen und Baden noch vor der Eröffnung des Reichstags, sowie im Frühjahr in Rom und Wien persönlich vorstellen.

Kirche, Schule und Mission.

□ Saiger, 23. Okt. Sonntag, den 23. Oktober feiert unser Jünglingsverein sein Jahresfest. Vormittags 10 Uhr Festpredigt: Pastor Pathe-Nippelroth, nachmittags 2 Uhr Nachversammlung. Alle Freunde sind hierzu herzlich eingeladen.

Warburg, 23. Okt. Die diesjährige Missionskonferenz wird am 1. November hier abgehalten werden. Die Versammlungen, zu denen der lutherische Kirchengrund seine Mitwirkung zugesagt hat, finden morgens und abends im großen Museumsaal statt. Vorträge werden u. a. halten Dr. Liebschütz, früherer Arzt in Indien, über ägyptische Mission, Missionar Plab, früher in China, über Politik und Mission in China, Missionsinspektor Dr. Merensky, früher in Transvaal, über die evangelische Mission in Südafrika.

Briefkasten.

M. D. in S. Sie schreiben: In der Beilage zu Nr. 247 Ihrer Zeitung vom Sonntag den 21. ds. ist u. a. ein kurzer Artikel: „Um das Alter eines Menschen herauszufinden u. c.“, welcher ohne Zweifel das Interesse mancher Leser findet. Ich muß aber offen gestehen, daß ich das Rätsel nicht lösen kann. Aufklärung im Briefkasten wäre mir erwünscht.“ — Mit gleicher Post erhielten wir zwei Postkarten ähnlichen Inhalts von M. in St. und zwei weiteren „Parasiten“ in S. — Leider sind wir selber außer Stande, das Rätsel zu lösen. Soviel wir auch rechnet — es „klingt“ nicht. Wir hatten die Notiz einem anderen Blatt entnommen und müssen es diesem überlassen, das Dunkel, welches über diesem Rechenrätsel schwebt, zu lichten.

B. B. 100. Der Inhaber der Firma Georg Seibel, Weinseiff, Effigiprimit und Senfbrühe in Wiedenbrunn bei Bielefeld ist Christ. Frage. Können Petroleumfässer sowie auch Zettelfässer zu Weinlästern hergerichtet werden? und wie?

Lokales.

O Siegen, 24. Okt. Wir machen auch an dieser Stelle auf die am Donnerstagabend im Evangelischen Gesellenhause stattfindende dritte Aufführung der Dichtungen „Kriegs-Szenen“ aufmerksam. Es sollte niemand, dem Zeit und Mittel es erlauben, versäumen, sich diese „Kriegs-Szenen“ anzusehen. Die „Westfälische Post“ schreibt über die Dichtungen Kriegs-Szenen, welche seitens des Hagenener Kriegervereins zur Aufführung kamen: „Die lebenden Bilder der Krieger vor überfülltem Hause im Feilhauerischen Saale wiederum einen durchschlagenden Erfolg. Wer die Bilder gesehen hat, wird sich darüber nicht wundern; es können solche Darstellungen aus kriegerisch-ernster Zeit unseres Erachtens großartiger, würdiger und erhebender nicht gebracht werden. Wir bitten um nochmalige Aufführung, falls es dem Vereine keine zu große Mühe macht.“ Unterm 13. Februar 1891 schreibt dasselbe Blatt: „Die lebenden Bilder des Kriegervereins hatten gestern Abend wieder ein so zahlreiches Publikum anzuziehen vermocht, daß nicht nur der große Feilhauerische Saal, nebst Galerie bis auf den letzten Platz besetzt war, sondern daß auch verschiedene Schaustühle, die nicht ganz pünktlich waren, keine Möglichkeit zum Eintritt finden konnten. Großartiger haben wir in Hagen den Besuch eines Vokal- bei einer Aufführung noch nie gesehen. Zu verwundern ist das allerdings bei einem solchen Arrangement, solchen Leistungen und solcher Opferfreudigkeit der Mitwirkenden nicht.“ Würden die Bilder noch zehnmal wiederholt, wir glauben, der Besuch würde nicht nachlassen. Altona, 8. April 1891. (Herslofer Tageblatt.) Gestern Abend fand im Duitmannschen Saale die erste Aufführung der lebenden Bilder aus dem Kriegsjahre 1870/71 von J. Diehl-Hamm statt. Wir können mit vollem Rechte behaupten, daß noch niemals in unserer Stadt einer öffentlichen Aufführung ein regeres Interesse entgegengebracht worden ist, als der Veranstaltung des Landwehr-Gesangsvereins. Zu den drei projektierten Aufführungen waren schon bei der ersten bereits sämtliche Karten ausverkauft. Der Erfolg war ein großartiger! — In ähnlicher Weise lauten alle Urteile — der in Altona stattgehabten sechs Aufführungen. Wir wünschen dem Autor, Herrn Diehl-Hamm und dessen unermüdeten Mitwirkenden hier in seiner Heimatstadt Siegen einen gleichen Erfolg!

Rheinprovinz.

r. Barmen, 23. Okt. Das Kaiserpaar kommt! Eine freudige Bewegung ging gestern durch die Bevölkerung, als die offizielle Nachricht vom Oberbürgermeister bekannt gegeben wurde, daß das Kaiserpaar am 24. d. Mts., morgens 10 Uhr direkt von Homburg kommend, hier eintreffen werde. Das für den 13. d. Mts. festgesetzte Programm behält seine Gültigkeit, nur fällt die Wagenfahrt durch den Kreis Metzmann der herbstlichen Witterung wegen fort. Ferner haben Fürst Hohenlohe und Reichsfinanzminister Graf v. Bismarck, sowie der Kommandeur des 7. Armee-Korps v. Bülow und der Landeshauptmann v. Klein aus Düsseldorf werden noch heute hier erwartet. Die Ehrenkompanie, gestellt vom Infanterie-Regiment 39 aus Düsseldorf, ist heute vormittag eingetroffen; eine Eskadron der Düsseldorfer Jäger hat bereits gestern Abend im benachbarten Langenscheidt Quartier genommen. Schon heute sind die Auszeichnungen bekannt gegeben, welche aus Anlaß des Kaiserbesuches verliehen worden; es haben erhalten: Kommerzienrat Ph. Barthels den Charakter Geheimer Kommerzienrat, Oberbürgermeister Dr. Lenke, der

Direktor der Baugewerkschule Hartig den Roten Adlerorden 4. Klasse, der Lehrer an der Kunstgewerbeschule Giesecke, der Architekt G. Zopp den Königl. Kronenorden 4. Klasse, der Buchhalter Schnaar und Manxepolier Meyer das Allgemeine Ehrenzeichen.

Kleine Chronik.

Der Unterrichtsminister hat genehmigt, daß das Progymnasium in Dorsten zu einem Vollgymnasium ausgebaut werde.

Der Leichnam der Kinder, sich an Wagen anzuhängen und mitschleifen zu lassen, hat in Barmen ein Menschenleben gekostet. Ein siebenjähriger Knabe ließ sich in der Berlinerstraße an dem hinteren Teil eines Lieferwagens mitschleifen. Aus irgend einem Grunde ließ er plötzlich hinter dem Wagen weg und eilte gerade vor einen des Weges kommenden Motorwagen der Straßenbahn, der ihn erfaßte und ihm den Kopf zertrat.

Aus Koblenz wird gemeldet: Der Schnellzug 6 Uhr 27 Minuten ab Köln wurde, am Moselhafenbahnhof haltend, von zwei Güterwagen, die auf abschüssiger Strecke durchgegangen waren, hinten angerannt. Ein Wagen wurde beschädigt, sechs Reisende leicht verletzt. Ein Ingenieur aus Rheindt liegt an Gehirnerschütterung bewußtlos im Krankenhaus des evangelischen Stifts.

Ein Personenzug der Linie Dönnabrück-Bremen ist bei Bohmte entgleist. Die Lokomotive und drei Wagen wurden aus den Schienen geschleudert; verletzt wurde niemand.

Die Kriminalpolizei in Dortmund verhaftete 8 Hilfsbremsen wegen fortgesetzter Beraubung von Bahnpendungen.

Vermischtes.

„Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?“ Dieses allbeliebte, oft gesungene Lied J. v. Eichendorffs ist vor etwa 70 Jahren im Bachwäldchen bei Dresden entstanden. In Bachwitz verlebte der deutsche Romantiker mit dem dort ansässigen, als Schatzkammerüberwacher bekannten Grafen Wolf v. Baudissin. An der Stelle der jetzigen Gastwirtschaft „Johannesbad“ im Bachwäldchen stand damals eine Mühle. Hier verweilte Eichendorff am liebsten und befragte auch den nahen, „Himmelsbusch“ genannten Wald. Von Verehrern des Dichters wird jetzt die Errichtung eines Denksteins beim „Johannesbad“ geplant.

Vereinskalender.

Herborn-Dillenburg-Gemeinschafts- und Erziehungsverein. Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 1½ Uhr: Versammlung in Rangenbach (Hilfskreis).

Sonntag, den 28. Oktober. Jünglings- und Jünglingsfest in Saiger. Beginn: Vormittags 10 Uhr und mittags 2 Uhr. Prediger: P. Bläthe u. a. Gesänge und Gesangsvereine. — Zur Versammlung sowie dem Fest wird jedermann herzlich und freundlichst eingeladen.

Litterarisches.

„Plandereien über das neue Recht“ von Adolf Lobe. 2. Hälfte. Leipzig 1900, bei Dr. W. H. Grunow; insges. 803 S.; Preis kompl. 4 bzw. 5 Mk.

Ein wahrer Genuß und außerordentlich lehrreich ist es, an diesen gemütlichen Dämmerstündchen des sozial veranlagten Herrn Pfarrers, des streng logischen Schuldirektors, des schlaun und überlegenen Apothekers, des praktischen Kaufmanns Michael und nicht zuletzt des geistesstarken Amtsrichters in dem kleinen Städtchen teilzunehmen. Da klagt der Herr Michael über die Bengels, die ihm sein neues Schaufenster eingeworfen haben — und klagt klagt der Amtsrichter ein eingehendes Privatstimmium über den Schadenersatz, bis der ungeduldige Apotheker an den unermesslichen Stat erinert. Eine Uhr, die sich der Apotheker gekauft hat, giebt Anlaß zu einem Gespräch über den Kaufvertrag; ein dem Herrn Michael zugekaufter Tadel ist eine will-

kommene Gelegenheit zu einer gründlichen Auseinandersetzung über den Eigentumsbegriff. Und so folgt Abend für Abend in 42 Kapiteln auf 800 Seiten, meist anknüpfend an einen Fall des täglichen Lebens, eine Plauderei des Amtsrichters über irgend einen Gegenstand des bürgerlichen Gesetzbuches, in ihrer Summe beinahe die ganze Materie erschöpfend, im einzelnen je nach Wichtigkeit detailliert und durch lebendige Beispiele erläutert, niemals rein abstrakt und zu hoch — das für schon Herr Michael, der etwas schwer von Begriffen ist. So ist das Werk vor allem dem Laien aufs wärmste zu empfehlen; aber auch der Jurist, namentlich der jüngere, wird nach dem trockenen Gesetzesstudium mit Freude zu dem prächtigen Buche greifen, welches selbst den verwinkeltesten Materien des Gesetzes, wie dem ehelichen Güterrecht und dem Grundbuch- und Hypothekenrecht mit der größten Klarheit und im ruhigsten Plauderton mutig zu Leibe rückt. P. W.

Zeitschriften.

Der alte Glaube. Evangelisch-lutherisches Gemeindeblatt für die gebildeten Stände. Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 2 M. Inhalt der Nr. 3: Warum denkt ihr so Arges in euren Herzen? — Chinas Märtyrer. — Die christliche Vollkommenheit. — Aus den Erinnerungen eines Einsamen. — Unsere lutherische Seemannsmission. — Was wir sagen. — Die Weltanschauung der Neuromantik. — Vom Tage. — Eingegangene Schriften. — Zur Beachtung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Barmen, 24. Okt. Das Kaiserpaar traf heute vormittag von Homburg kommend zur festgesetzten Stunde hier ein. Oberbürgermeister Lenke begrüßte die Majestäten auf dem Karlsplatz und lud sie zum Eintritt in die Ruhmeshalle ein. Hier dankte er den Majestäten namens der Einwohnerschaft Barmens für ihren Besuch. In einer weiteren Ansprache wies der Oberbürgermeister auf die junge Geschichte Barmens hin. Zum Schluß bat Reiner den Kaiser, den Ehrenruhm der Stadt Barmen huldvollst entgegenzunehmen zu wollen. Der Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld, Junke, begrüßte die Majestäten im neuen Saale des Rathauses, das durch den Besuch des Kaiserpaars die höchste Weihe erhalten habe. Zum Schluß bat Reiner den Kaiser, auch den Ehrenruhm der Stadt Elberfeld entgegenzunehmen zu wollen. Die Städte haben reichen Festschmuck angelegt. Besonders schön geschmückt ist in Barmen der Bahnhof, der alle Markt und die Alleestraße. Das Wetter, welches anfangs trübe war, klarte sich später auf. Die Stimmung der Bevölkerung ist freudig bewegt.

Die Wirren in China.

Rom, 23. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der auch in Rom beglaubigte chinesische Gesandte in London ist vom Kaiser von China beauftragt worden, dem König von Italien eine Botschaft zugehen zu lassen, in welcher der Kaiser sich zunächst nach der Gesundheit des Königs von Italien erkundigt und dann sagt, China habe befreundeten Mächten gegenüber durch eine unbefundene Bewegung Schuld auf sich geladen. Der Kaiser hege die Überzeugung, daß die Strafe hierfür keine übertriebene sein werde, und bitte den König von Italien, sich zum Zwecke der Ueberwindung der Schwierigkeiten und des schnellen Abschlusses eines Friedensvertrages mit den übrigen Mächten ins Eingreifen zu setzen. Schließlich versichert der Kaiser dem König von Italien seiner unbegrenzten Dankbarkeit.

Songkong, 23. Okt. Nach Berichten aus Canton wurde 16 Kilometer unterhalb Canton ein Boot mit ungefähr 100 Passagieren von Piraten ausgeplündert; die Räuber entkamen mit ihrer Beute. In Canton befürchtet man, daß die Räubereien zunehmen werden, je mehr die Jahreszeit vorrückt.

Neu-York, 23. Okt. Aus Peking vom 21. Oktober wird hierher gemeldet: Das Datum der Konferenz der Gesandten mit Fischen und Uthungshang ist noch unbestimmt. Einige Gesandte sind noch ohne Weisungen; zwei Gesandte sind abwesend und einer ist krank.

Schluß des redaktionellen Teils.

Schnee-weiße Wäsche erhalten Sie bei Anwendung von Lettermann's Salmiak-Terpentin-Fettlaugenmehl oder Lettermann's Wasch-Extract „Wasch-Bär“ unter größter Schonung der Stoffe, à Packet 15 Pf.

Evangelischer Gesellen-Verein.

Donnerstag, den 25. Oktober:

3. Aufführung der

„Kriegsszenen“,

Darstellung von lebenden Bildern aus dem Kriegsjahre 1870/71

mit verbindender Dichtung und Musik, zusammengestellt von Lehrer Johs. Diehl in Hamm i. W.

Eintrittskarten mit Zehnblättern zum Preise von 20 Pf. sind im Vorverkauf in den beiden hiesigen Buchhandlungen und im Gesellen-Vereinshause bei Hausverwalter Schleifendamm zu haben und zwar:

erster Platz zum Preise von 1.— Mk.

zweiter „ „ „ 0,50

Kasseneröffnung 7½, Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Kaufen Sie

kein Pianino,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von Roth & Junius, vorm. August Roth, Hofpianosfabrik, Hagen i. W. No. 107 gratis haben kommen lassen.

Erd-, Mineral- u. chemische Farben

für Anstreicher und Wiederverkäufer

zu den billigsten Preisen.

Siegerländer Farbwerke, G. m. b. H., Siegen.

Kernseifenpulver

aus gemahlener Kernseife

von W. Fries jr., Seifenfabrik, Siegen.

hat nach den mehrfachen chemischen Untersuchungen durch den Chemiker Herrn Hufschmidt aus Siegen, von allen angepriesenen Seifenpulvern, Waschseifenpulver etc. den höchsten Fettgehalt — nach der letzten Analyse vom 23. März d. J. 46,47 Prozent. — Solch hoher Gehalt an Fett beweist die Güte und den Vorzug dieses Fabrikates vor allen anderen. Jeder Versuch wird dessen vorzügliche Waschkraft bestätigen.

Eine Baustelle

an der Güntertstraße in Klafeld habe ich zu verkaufen.

Weidenau. Stähler, Auktionskommissar.



Auf ein sehr rentables Geschäftshaus mit Hintergebäude werden als erste Hypothek bis zu 30.000 M. zu leihen gesucht. Angebote unter R. B. 2808 beordert die Expedition dieser Zeitung.

So der Herr will, feiert der Jungfrauen-Verein Siegen-Hammerhütte am Sonntag, den 28. Oktober sein Jahres-Fest.

Festredner: P. Grote.

Anfang: nachmittags 2 Uhr, abends 8½ Uhr.

Lehrer-Witwen-Kasse für den Kreis Siegen.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet Samstag, den 27. d. S., nachmittags 2 Uhr, beim Wirt Friedrich K. Laas hier statt, zu welcher Freunde und Mitglieder der Kasse eingeladen werden.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung. 2) Wahlen. 3) Verlagsgeschäft. 4) Sonstige Vereinsangelegenheiten. Siegen, 22. Oktober 1900. G. Klaas, Vorsitzender.

Christl. Erholungshaus in Unkel

nicht am Rhein, Bahn- und Bahnstation,

wird bestens empfohlen. Man verlange Prospekt. Robert Schulz.

2 notleidende Familien!

Für 2 notleidende Familien unserer Gemeinde bitte ich um freundliche Gaben. Der Vater der einen ist ein armer Schuster, schlägt sich unter gewöhnlichen Verhältnissen durch, aber dieses Jahr: mehrere Krankheiten und Todesfälle, Verlust einer Kuh und eines Schweines! Und nun sind Steuern, Pachtgelder, Zinsen, Schulden zu bezahlen. Aber aus der Schustererei und dem kleinen Gütchen: wenig Einnahme, keine der Kinder kann dem Vater helfen.

Der Vater der zweiten Familie ist Witwer, kräftlich, dazu 5 unversorgte Kinder, alte Mutter, als Maurer im Winter kaum Verdienst, Gütchen ganz gering.

Wer hilft in beiden dringenden Fällen?

Zinscher, Pfarrer, in Baumholder, R.-B. Treier.

Neues Ladenlokal

mit Wohnung zu vermieten. Auskunft Siegen, Marburgerthor 14.

Auktion in Lindenberg.

Teilungshalber läßt die Witwe, Schreinermeister Philipp Vollenberg zu Lindenberg in ihrer Wohnung

am Dienstag, den 30. Oktober d. J.,

Morgens 9½ Uhr anfangend,

sämtliche Haus-, Küchen- und Ackergerätschaften, Frucht- u. Futtervorräte, 3 Kühe, wovon eine jetzt melkend, 12 Hühner, eine Hobelbank und sämtliche Schreiner-Geräthe

verkaufen.

Das Vieh wird gegen baar, alles andere gegen Auszahlung verkauft.

Oberhändlungen, den 18. Okt. 1900.

Uebach, Auktionator.

Größeres Besitztum

an der Sandstraße mit aufstehenden Gebäulichkeiten, Anschluß an zwei Straßen, für kleinere Fabrik oder ein großes Geschäft irgend welcher Branche vorzüglich geeignet, zu verkaufen.

Franz Roth, Siegen, Sandstraße 41. Fernsprecher 479.

Für Kapitalisten.

Auf ein in einem Betrieb befindliches industrielles Werk im Siegerland werden zwecks Erweiterung M a 150.000 gegen 4½% Verzinsung an erster Stelle zu leihen gesucht. Off. u. H. L. a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Gute Wirtschaften, Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Bauplätze, sämtlich in guten Lagen, sind stets durch mich zu kaufen. Größte Auswahl. Wohnhäuser zu Preisen von 4500—65000 M.

Für industrielle, in flotten Betriebe befindliche Werke suche ich thätige oder auch nicht thätige Teilhaber mit Kapital. Rentabilität nachweisbar. Günstige Gelegenheit zur Gründung gesicherter Einnahmen für thätige und fleißige Geschäftsleute.

Franz Roth, Siegen, Sandstraße 41. Fernsprecher 479.

Ein gut erhaltener

Halbmond-Herd

mit Rohre und einem kleineren Wagen, zum Milchfahren geeignet, stehen preiswert zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Ztg.

Erhalte heute einen Wagon

feinste Tafeläpfel,

als: Reinetten, Winter-Goldparmaunen und andere Sorten und gebe dieselben zum Preise von 7—10 M. pro Zentner ab.

Weidenau. Aug. Göbel.

Beste Zucht- und Legehühner

empfehle und versende unter Garantie lebender Ankunft

Siegerer Geflügel-Hof

Herrn. Prinz, Siegen i. Westf.

(Preisliste umsonst.)

Alles da

Schweine-

Mast- u. Fresspulver

befördert die Fleisch- und fetthaltigkeit ein schnelleres Fettwerden. Paket 50 Pf. u. 1.00 Mk. Zu haben bei H. Grosskopf, Siegen, Markt 25.

Damen und Herren

beziehen Kleiderstoffe am vorteilhaftesten direkt von der allbewährten Firma

Wagner & Söhne

Fabrikanten in Greiz.

Schiffsbauende, bequem in der Tasche zu tragende Stempel mit der Aufschrift:

Bestelle die Zeitung

„Das Volk“

liefern gegen Einzahlung von 1 Mk. franko

Emil Kaiser,

Stempelfabrik,

Berlin N., Invalidenstr. 100.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Siegen, Coblenzerstrasse 1.

Offener Brief
an

Herrn Bischof von Anzer
über die

Stellung der Mission zur Politik
zugleich eine
Dankschrift an die deutsche Regierung
von
Pfarrer em. Gorbach.
Preis 1 Mark.

Verlag von G. Bertelsmann in Gütersloh.

Bonner Kaffee- Versandt-Haus

Eduard Esch, Bonn a. Rhein,
liefert franko gegen 12 Mk. 15 Pf.
Nachnahme 1 Postkollo — 9 Pf.
hochfein gebrannten Kaffee
(Java- und Guatemala-Mischung) in
1/2 Pfund-Beuteln verpackt.

Direkt an Private

liefert das Christl. Versandhaus
Eduard vom Berg,
Barmen,

Große Betten

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen)
mit garant. neuen Bettfedern
von 16 Mark an.

Einzelne Oberbetten von M. 6,—
bis 20,— und höher.

Einzelne Unterbetten von M. 5,—
bis 18,— und höher.

Einzelne Kissen von M. 1,75 bis
4,50 und höher.

Einzelne Matratzen von M. 4,— bis
16,— und höher.

Verwand gegen Nachnahme.
Verpackung und Preisliste frei.

Streng reell. Garantie Zurücknahme.

Westf. Kleinwaren

nach Bauernart tr. geruchert:
ff. Cervelatwurst I. i. Zeitdarm M. 1,20
ff. Blochwurst I. " " " 1,—
ff. Mettwurst I. " " " 0,70
ff. Speck, Rücken oder Bauch, " 0,62
Aufträge von 25 Mark an frei. Un-
bekannt gegen Nachnahme,
empfehlen

Aug. Heidemann,
Hödinghausen b. Bünde i. W.

Für die Küche!

Dr. Gethers Backpulver,
Dr. Gethers Fenchel-Zucker,
Dr. Gethers Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis in jedem besseren
Kolonialwarengeschäft.

Für Raucher!

Offener abgelagerte gute Cigarren
franco: per 100 Stück 2,60, 3,25, 3,80,
4,—, 4,60, 5,—, 5,25, 6,—, 6,60, 7,—,
7,25, 7,60, 8,—, 8,25, 8,80, 9,—, 9,25,
9,80, 10,—, 10,25, 10,60, 11,— bis
15,— Mark per 100 Stück. Bei besseren
Qualitäten 2 Mark Ersparnis gegen Einzel-
preis.
Gust. Meckel,
Gerborn, Bahnhofstrasse.

Bettfedern.

Billige u. reelle Bezugsquelle für nur
Haarfedern u. gewaschene neue Federn,
halbw. à Pfd. 1,10 u. 1,60 Mk. Schneer.
Federn à Pfd. 2, 2,50 u. 3 Mk. (extra-
fein, leicht u. sehr füllbar), ganz vorzügl.
Ganzdaunen, à Pfd. 3,50, 4,— (extra)
u. 4,80 Mk. (hochfein) versende gegen
Nachnahme

Julius Langenbach, Siegen.
Christliches Versandhaus.

Wir zeigen hiermit den Empfang

sämtlicher Wäsche und Wollwaren

für die Wintersaison erg. an und empfehlen in
reichhaltigster Auswahl und zu billigst ge-
stellten Preisen

Wäsche aller Art,

als:

Herrenwäsche

Oberhemden,
Serviteurs,
Manschetten,
Kragen,
Taschentücher,
Hosenträger,
Shlipse.

Damenwäsche

Hemden,
Beinkleider in weiss u. bunt,
Unterröcke " " "
Nachtjacken,
Schürzen in jedem Genre,
Korsetts,
Schleier.

Handschuhe in Glacé und Tricot.

Sämtliche Tricotagen,

als: Normal-Hemden, Normal-Hantjaken,
Normal-Unterhosen, Socken und Strümpfe,
Kinderkleidchen, Taufkleidchen.

Spezialität: **Erstlings-Ausstattungen.**

Kölner-
str. 46. **Wisser & Co., Siegen,** Kölner-
str. 46.

Heinrich Bruch, Siegen

Mühlenstr. Nr. 3

— Fernsprecher Nr. 189 —

hält stets auf Lager und empfiehlt:

Flaschenzüge

und

Winden

in vorzüglicher, starrer Konstruktion.

Was sollen wir trinken?

Die Genussmittel haben eine wesentliche Einwirkung auf
unsere Gesundheit. Man sei deshalb besonders vorsichtig beim
Gebrauch von Kaffee-Ersatzmitteln. Als ein vorzüglicher nahrhafter
Kaffee-Ersatz kann

Pastor Felkes Nährkaffee

empfohlen werden. Diesem Nährkaffee
kommt kein bis jetzt
in den Handel ge-
brachtes Kaffee-Er-
satzmittel an Güte,
Wohlgeschmack, Be-
kömmlichkeit, Nähr-
gehalt und Sparsam-
keit im Gebrauch
zu 30 Pfg. per Paket. Wo noch keine Niederlage wende man
sich direkt an die alleinige Fabrik

Rhein. Malzkaffee-Industrie Mülheim-Ruhr.

Engros-Verkauf für Siegen und Umgegend: Karl Hansberg,
Siegen. Verkaufsstellen in Weidenau: Ed. Brombach, Fern-
dorf: Fr. Munker P. Sohn, Betzdorf: E. Henrich, Haiger: O. Menk,
Herborn: F. Bähr, Dillenburg: Frau H. Steioff, A. G. Cutbrod,
Frohnhausen: H. J. Bastian.

Mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Zahn-Atelier

befindet sich jetzt

Bahnhofstrasse 3, I. Etage (Café Sommer).

Empfehle unter Garantie: künstliche Zähne, mit und ohne Gummipfaste,
Gold-, Silber-, Kupfer-, Emaille-, Cement-, Porzellan-Pfosten u. s. w.

Schmerzloses Zahnziehen

mit und ohne Narkose.

Eb. Hundt, Zahntechniker.

Sprechstunden: Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr.

Weihnachts-Neuheiten.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten in Handarbeiten für Weihnachten

erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen und zur Befestigung derselben
höflichst einzuladen. Durch die Vergrößerung unseres Ladenlokals können
wir dem verehrten Publikum eine viel reichhaltigere Auswahl bieten als
bisher. Besondere Aufmerksamkeit haben wir den

Handarbeiten für Kinder

zugewandt und sind dieselben angefangen mit Material in jeder
Preisstufe von 10 Pfg. an auf Lager.

Achtungsvoll!

Geschwister Ax,
Siegen, Kölnerthor 60.

Geldschränke,

absolut sicher, ganz besonders billig.

Diebstahlsicher

Stahlkassetten

von M. 6,— an.

H. Nickel,

Ober-Deisbach bei Danden,

Lieferant der preussischen Staatsbahn etc.

Hoffmann- Pianos

Flügel, freigelegt, Eisenbau,
Aufbaum od. Schwan, liefert
unter 10 Jahr Garantie zu
Originalpreisen in bester
Rahmweise, nach auswärts franco.
Probe. **Georg Hoffmann**
Berlin, Leipzigerstr. 50.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Evangelischer Mann m. besten
Zeugnissen sucht bald od. später

Stellung als

Schuldiener

oder sonstige dauernde Beschäftigung.

Offerten unter K. 2889 an die

Expedition d. Bl. erbeten.

Vite offener Stellen

des Deutschen Nationalen

Handlungsgehilfen-Verbandes.

Hamburg, Gr. Neichenstr. 30.

*2321. Reisender, landwirtschaftl. Ma-
schinen kennen, Prov. Sachsen bereit
haben, Rundschiff kennen, n. Abre.

*2323. Reisender, Bayern, Haus-
u. Möbelbeschläge kennen, 24—30 J.,
unbedingt militärfrei, sofort, M. 1400
bis 1600. Süddeutsche Bewerber.

*2325. Buchhalter, Buchregende, Eisen-
waren, Heerde, Defen, Haus-, Küchen-
geräte kennen, genau dopp. Buch-
führung, mindestens 28 J., möglichst
verheiratet, 1. 1. 1901, anst. M. 2000.

*2332. Verkäufer, Sachsen, Medizin.
Drogen genau kennen, mögl. Soldat
gewesen sein, 21—24 J., sofort, M.
900 b. fr. R. u. W. Bild mitgeben.

*2333. Verkäufer, Rheinland, Herren-,
Knaben- und Damenkleider, 20—30 J.,
bald, M. 13—1700. Bild mitgeben.

*2334. Kontorist, Buchhalter, Sachsen,
Installation, Metallwaren kennen, Ab-
schluß, selbständig arbeiten, etwas engl.
und französl. erwünscht, 25—30 J.,
baldmöglichst, ca. M. 15—1800. Arbeiter
beaufsichtigen, Prinzipal vertreten.

Bei den mit einem * bezeichneten
Stellen ist direkte Bewerbung zulässig.

Bewerber erfahren Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Deutschnat. Hand-
lungsgehilfen-Verbandes, Ham-
burg, Gr. Neichenstrasse 30.

Die Verwaltung.

2-3 tüchtige Installateure

für feine Hausinstallation bei hohem
Lohn und dauernder Stellung gesucht.

Georg Schäfer, Ludwigshafen a. Rh.,
Schillerstrasse 15.

Ein Sattler

gesucht. **S. Ziehl,** Bockenheim.

Zimmerleute

finden lohnende Beschäftigung.

Zu melden auf der Baustelle der
Salzbach-Heberwölbung an der
Kupfermühle in Wiesbaden.

Kräftiger

Bäckergehilfe

sucht **Carl Pörs** in Weidenau.

Gute Zeugnisse erwünscht.

Ein tüchtiger

Schreinergehilfe

und ein Lehrling gesucht von **Albrecht**

Müller, Weidenau a. d. Sieg.

6-8 Steinmetzen gesucht auf Bau-
arbeit in Grünstein auf dem

Werkplatz am Bahnhof Oberwiesl.

Steinmetzgeschäft **Konr. Meißner,**
Cronberg.

Von einem Fabrikgeschäft in Weidenau

wird ein

Invalide

gesucht für Ausgänge und leichte Lager-
arbeiten. Näheres zu erfragen in der

Expedition dieser Zeitung.

Suche einen tüchtigen zuverlässigen

Bäckergehilfen

auf sofort. **Niederichsen, W. Bender.**

Benj. Beamte, entschieden

gläub. m. zient. g. Handschrift sucht unt. bescheid.

Ampr. irgend welchen **Vertrauens-**

posten. Offerten unt. **W. 2912** an
die Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf sofort oder später suche ich zur

Erleerung des Haushaltes ein

junges Mädchen

aus ernst christlichem Hause, ohne gegen-
seitige Vergütung. Familienanschluss.

Dienstanfänger u. Waisfrau vorhanden.

Frau Oberinspektor Triebel,

Düsseldorf.

Kindermädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Siegen, Bahnhof-Str. 21.

Frau H. Ziebach.

Familien-Anzeigen

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:

Gustav Knollmann-Vielefeld.

Paul Schönfelder-Saarau.

Eine Tochter:

Stabsarzt Williger-Breslau.

Verlobungs- und Vermählungs- Anzeigen.

Verlobt:

Anna Pöppe, Heinrich Fromme-Vielefeld.

Verheiratet:

**Oberleutnant Haun, Willi Riemann-
Vielefeld.**

Todes-Anzeigen.

Kaufmann Robert Gils-Breslau.

Pastor em. Gottlieb Guschall-Weig.

Lehrer Karl Krause-Breslau.

Lehrer Ernst Stodt-Breslau.

Wilhelmine Nothe-Waldenburg.

Wilhelm Wemhöner-Vielefeld, 41 J.

Karl Heinrich Niese-Barmen, 85 J.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach vierstündigem schweren
Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Gattin
Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Elise Meinhardt, geb. Weber,

im Alter von 27 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Albrecht Meinhardt

nebst Kindern und Angehörigen.

Clasfeld, Buchhütten, Fellinghausen und Sangerhausen,
den 23. Oktober 1900.

Psalm 31, Vers 6.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26., Nachmittags 2 Uhr,
vom Anstaltshause aus statt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: D. Beckmann. — Unterhaltungsbeil.: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schling.

Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandbühlstr. 18.

Siegen eine Beilage.

für die wichtigsten Tarifpositionen anzustreben sei. 2. Der heftigste Handelskammertag erachtet Grobherzogliche Negierung bei Feststellung des neuen Zolltarifs für möglichst niedrige Zölle auf die notwendigen Lebensmitteln hinhinzu zu wollen. Die übertriebenen agrarischen Forderungen sind aber entschieden zurückzuweisen, weil deren Berücksichtigung eine gefährliche Fortentwicklung des deutschen Außenhandels, welche angesichts der starken Volksvermehrung dringend im Interesse der gesamten Wohlfahrt des deutschen Volkes gelegen ist, unmöglich machen würde.

der Märkischen Bank, Bochum (Zweigniederlassung Herne
Banne, Witten) über Kohlen-, Kalk- und Erz-Frage.
Bochum, 22. October 1900.

Ziehung vom 22. Oktober 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible][illegible]

01 40209 99 59 000 63 (500) 74 710 43 892 998 43 41020 275 12
 28 92 651 979 00283 412 45 86 92 534 651 76 93 821 41088 123
 410 560 (300) 741 892 78 87 92 960 85 41088 111 266 330 638 9
 95314 249 454 502 80097 115 89 85 448 571 90 621 30 718 8709
 100 87 567 823 82893 401 521 643 60 796 89001 96 226 345 438 51
 663
 010226 68 (3000) 894 96 947 01146 291 84 953 91 677 88 94 7
 92126 227 74 482 560 73 89 90 616 714 94 91 93 93825 79
 946 61 946 61 946 61 946 61 946 61 946 61 946 61 946 61 946 61
 431 92 750 965 03081 137 352 62 493 36 57 507 617 42 8 83 81 99 9
 97164 231 376 80 493 71 573 670 966 85006 23 138 490 509 96
 655 90 719 00075 167 91 469 896 903 101003 147 59 83
 100357 204 59 (300) 371 792 838 955 73 92 101003 147 59 83
 68 504 984 69 (3000) 102059 266 821 (500) 620 52 634 36 813 72
 86 103113 277 307 26 36 65 (3000) 85 418 569 85 651 74 80 731 83
 959 (1000) 1020431 637 (500) 74 (1000) 665 (500) 72 828 33 1
 55 (500) 11 235 56 478 685 559 101 11 89554 18 209 412 59
 721 23 (500) 74 32 273 416 513 42 667 753 821 914 46 102
 11 (10204) 62 80 164 72 170 (1000) 370 605 659 783 925 10262
 988 485 62 749 893 (1000) 965
 110073 (1000) 201 14 74 80 315 619 26 44 55 745 811 111125 9
 41 438 40 600 790 940 12011 179 349 (300) 545 683 871 942 1132

wünschte den Chef ins Land, wo der Pfeffer wächst, und Tante Eufasia samt Onkel Braun erstarben fast vor Demut. Mit Takt und Geschick füllte Elisabeth die Lücke aus, indem sie eingehend sich nach dem Gang des Geschäftes und dem Ausfließen der Fabrik erkundigte, die Sorgen

Wähen des Chefs bedauerte und endlich um Verzeihung bat, sich entfernen zu müssen, weil die Mutter sonst allein in der Küche nicht fertig werden könne. Beim Essen tauchte dann die Gesellschaft etwas auf, Herr Geier wurde fogar lustig, immer wieder klopfte er dem alten Hartmann den Achsel, und schüttelte dem Ehrenreich die Hand. Beim Trinken den Onkel Braun auf das Brautpaar ausbrachte, griff Herr Geier in Fracktasche und sagte: „Nach hätte ich die Hauptsache vergessen. An diesem fröhlichen Abendsfeste überreich ich hiernit meinem alten bewährten Werthführer zum Andenken, dieses kleine Angebinde,“ damit holte er aus einer Kasten eine goldene Taschenuhr mit prachtvoller Kette, „und dem Herrn Techniker Ehrenreich das Patent, welches ihn zum Obergenteur meiner sämtlichen Fabriken ernennt, mit einer Gehaltsaufbesserung von tausend Mark jährlich. Auch der Königin des heutigen Abends habe ich nicht vergessen,“ und aus der weiten Fracktasche holte Herr Geier ein glänzendes Armband, dessen Juwelen im Lampenlicht funkelten. Dann und Mutter brachen in enthusiastisches „Ah! wie schön!“ aus.

Nach einiger Zeit bestellte Herr Geier seinen Wagen und empfahl sich unter der freundlichsten Miene, mit vielen Artiaseiten und Komplimenten.

* * *

Am andern Morgen erklopfte schon sehr früh die telegraphische Klingel aus dem Privatcomptoir von Alexander Geier. Das Signal berief den Herrn Döringering zu Ehrenreich — der sofort erschien. Der Chef lud huldvoll ein Platz zu nehmen und sagte: „Ich erhalte da soeben aus Cincinnati eine schwerwiegende Nachricht. Ein findiger Amerikaner hat eine weitansgreifende Verbesserung der Dampfmaschinen erfunden, wir liegt im Interesse des Geschäftes viel daran, der Sache aus dem Grund zu kommen, um die Erfindung auch in unseren Fabriken einzuführen, damit wir konkurrenzfähig mit Amerika bleiben. Könnte Sie sich entschließen auf vier bis sechs Wochen hinüber zu gehen, um möglichst am Platze die Verbesserung kennen zu lernen? Ich muß eine treue und erprobte, sachmännische Kraft hinüber senden, zu Ihnen habe ich das Vertrauen, daß Sie das Geheimniß ergründen, bewahren und vollständig hier, ehe andere Wind bekommen, in der Lage sind den Nutzen zu ziehen. Mit dem Schnelldampfer und C.

91 507 639 991 671 11 4018 74 75 [5000] 162 207 36 492 096 [3000] 850
 11 15350 [5000] 352 70 463 570 [3000] 703 801 91 11 0039 101
 129 [3000] 924 400 [3000] 23 71 26 910 98 117011 41 97 158 208 9 13
 22 358 59 81 449 8 576 691 742 850 [1000] 118067 220 67 [300] 96
 35 486 751 [500] 87 91 95 11 0905 63 214 824 705 8 12 29 40 50⁶
 11 20381 80 435 59 757 80 938 987 121008 8 116 669 752 864 75
 5 913 84 1 129696 [500] 49 259 77 490 605 [1000] 17 90 739 [3000] 943
 12088 [300] 150 64 75 384 540 95 701 40 856 124093 229 79 92 312
 44 51 45 [3000] 734 815 125014 17 190 308 [500] 402 513 786 92 993
 120944 118 601 909 60 127294 302 16 96 491 781 821 949 129317
 47 [500] 84 544 619 726 41 813 949 65 66 [3000] 135023 95 264
 334 517 935 82 [300]
 11 20381 80 435 59 757 80 938 987 121008 197 253 81 [3000] 414 673 816 928
 13052 121 215 521 614 6 88 899 924 [8000] 133504 186 616 708 851
 903 134361 411 557 997 135153 51 88 [30] 607 18 23 716 18 [3000]
 24 86 835 943 116023 66 327 45 633 81 97 129 803 909 [300] 12903
 97 1747083 121 [3000] 80 224 865 438 889 138 27 455 89 39 81
 308 [300] 10 541 78 796 807 925 68
 140300 142 288 474 747 902 11524 602 142272 92 497 631 737
 10901 79 800 12 922 75 113002 87 191 252 327 53 85 86 [1000] 410
 20 52 94 578 649 52 84 705 20 63 832 906 14029 78 140 99 337 [500]
 140 555 626 737 448 15329 355 520 33 68 692 19 [3000] 558 1402 72
 205 357 91 437 685 746 65 [500] 835 38 82 933 [30] 17082 80
 59 612 73 [300] 140839 311 53 744 [3000] 77 855 74 953 140265 626
 34 39
 150033 54 80 245 48 695 710 40 949 151010 45 64 78 204 99 835
 99 [1000] 401 696 906 150986 158 89 428 535 673 759 842 153079
 177 87 231 317 77 400 64 638 784 924 150001 733 854 73 93 150994
 131 634 867 909 41 67 150065 153 78 [3000] 306 18 19 [300] 475 [5000]
 203 23 36 48 52 647 51 829 93 938 157295 443 79 [500] 609 [1000]
 718 887 945 [500] 74 159339 57 [3000] 159034 109 21 43 279 335 63
 121 428 502 24 92 735 [5000] 59 850 994 [300]
 160193 495 [3000] 728 94 161510 509 667 729 [3000] 72 [3000] 88
 867 85 162049 191 334 564 782 502 [500] 300 163990 20 1000 [30]
 321 [300] 506 44 67 676 588 14037 70 99 160012 477 448 665 840
 900 14050 160012 477 448 665 840 99 160012 478 524 642 64 69 793
 901 1 137290 556 405 573 895 [500] 127 168314 20 47 227 48 592
 808 14 [1000] 68 169053 [1000] 70 117 59 86 232 28 [300] 454 568 643
 53 67 73 849
 170084 197 217 430 577 [5000] 632 84 708 29 856 986 171005
 303 10 58 67 79 476 546 [500] 647 90 701 91 74 12086 198 348 52
 59 401 614 785 982 127082 138 91 216 384 498 174040 259 324 432
 558 751 817 77 475166 25 73 91 95 338 63 82 97 455 718 98 170950
 58 78 142 77 83 91 209 344 416 96 589 605 705 847 [300] 905 [900]
 177203 486 802 997 178143 238 69 89 554 [1000] 714 864 979 96

19020 54 114 39 [5000] 262 502 873
 180028 71 113 [5000] 32 211 203 464 607 62 722 872 191089 282
 303 506 50 810 184212 27 410 552 609 55 813 [3000] 72 82 978 184582
 77 699 821 98 184079 458 293 62 [3000] 383 51 618 47 657 58 61
 195109 10 [3000] 201 92 818 [9000] 438 32 684 42 191683 389 61
 64 573 605 735 959 62 197010 [3000] 740 873 [3000] 189042 855 98
 406 958 18 186938 243 324 [1000] 22 408 82 509 641 90 74 [3000]
 200003 911
 100004 265 70 788 940 [5000] 49 94 [3000] 191031 162 [1000] 509
 22 746 51 928 51 55 68 192187 [5000] 242 402 74 549 73 [5000] 871
 725 [3000] 88 969 193051 181 213 680 72 999 957 66 194087 210
 20 67 317 61 447 693 721 898 329 195075 181 412 [3000] 52 94 59 [5000]
 562 62 66 687 779 875 196012 [1000] 104 11 96 225 488 646 94 784
 840 955 87 197607 741 918 38 43 [1000] 57 86 198840 582 835
 983 199124 200 335 444 501 16 81 840 389 49
 200009 300 [1000] 90 [3000] 479 511 39 788 818 51 [3000] 916 87
 201014 341 536 61 70 604 55 748 55 202065 198 322 47 560 874 717
 5000 802 31 29 203 16 15 [5000] 19 46 94 [3000] 347 748 851 58 958
 204201 497 598 [3000] 781 887 984 205004 108 207 82 [1000]
 565 867 [3000] 871 206011 84 392 454 82 698 734 927 48 65 207038
 152 287 300 479 291 72344 182224 [3000] 429 618 [3000] 555 209044
 67 70 701 804 906 387 9
 210061 77 713 [3000] 18 62 555 665 [3000] 766 898 [3000] 211015
 84 434 [3000] 609 721 93 948 212011 118 59 253 304 [3000] 67 416 668
 80 947 98 218047 69 [3000] 78 93 177 208 [1000] 12 61 401 31 69 570
 640 [5000] 49 959 214137 225 82 437 512 80 [1000] 685 95 842 215080
 216141 436 72 162 808 919 41 [5000] 217066 226 414 [3000] 519 886
 968 218982 95 198 211 63 382 59 67 [1000] 478 670 718 76 94 97 834
 972 219058 130 [3000] 368 478 [5000] 558
 220001 181 240 84 321 47 744 58 804 19 930 221002 168 399 402
 555 642 851 91 950 66 222011 [5000] 32 [1000] 162 388 924 89 608 60
 222811 736 846 75 224226 27 87 76 640 752 848 983 225014 827 463
 3m Gewinnsatz verbilfen: 1 Gewinn zu 500000 SWL, 2 zu 200 000 SWL,
 2 zu 100 000 SWL, 2 zu 100000 SWL, 1 zu 75000 SWL, 2 zu 50 000 SWL, 1 zu
 40000 SWL, 10 zu 30000 SWL, 2 zu 15 000 SWL, 46 zu 10 000 SWL, 94 zu
 5000 SWL, 1332 zu 3000 SWL, 1423 zu 1000 SWL, 1710 zu 500 SWL

preiszug dauert ja die ganze Fahrt nur neun Tage — Ihre bewährte Pindigkeit wird schnell es finden, Sie können in Monatsfrist wieder da sein, Geld braucht nicht gespart zu werden. Hier lesen Sie selbst das Schreiben unseres Agenten in Cincinnati."

Chrenreich erhob sich. „Ich bin zur Abreise sofort bereit, so schwer mir auch jetzt gerade der Abschied fällt, in dessen ich übernehme selbststredend die Mission und empfehle Ihnen als meinen Stellvertreter in der Fabrik Herrn Reineck.“

„Ganz, wie ich gedacht,“ nickte beistimmend Herr Geier, „also Sie können sofort abdampfen, erheben Sie an der Kasse tausend Dollar Reisegeld, reisen Sie glücklich und kehren Sie gesund mit dem Gewünschten zurück.“

Wie im Traum verloren kehrte Richard ins technische Museum zurück, seine Kollegen kandidaten ihn, er ordnete

Bureau zurück, seine Kollegen beneideten ihn, er bröckelte alles an und Keimel als interimistischer Bureauvorstand vorstehend, verließ er die Fabrik, um mit dem Nachschnellzug Hamburg zu erreichen. Der Nachmittag gehörte der Braut. Ertraunt und dann voll tiefer Trauer hörte Elisabeth die befremdende Nachricht mit an, in dessen war ja ihr Verlobter schon mehrmals über den Ozean gefahren, es war ja gar nichts Seltenes, daß Ehrenreich verreisen mußte, denn noch kramte diesmal das Herz der Jungfrau in tiefem Weh' zusammen. Dieses so plötzliche unerwartete Scheiden grade jetzt im bräutlichen Glück, der sähle Uebergang von großer Freude zu schmerzlichem Entfassen machte ihr die, wenn auch kurze Trennung, doppelt schwer. Stumm saßen beide Verlobten im traulichen Stübchen neben einander. Hand in Hand, während die Mutter unter vielen, „ach du meine Güte!“ und „wer hätte das gektern abend ahnen können!“ ab und zu lief, um den Reisefoffer umzupacken.

Elisabeth war das Herz schwer, begehrliche Blicke des Herrn Geier hatten ihr nicht gefallen.

„Liebes Bräutchen! mach mir das Herz nicht schwerer wie es ist, bedenke doch nur, es sind nur kurze drei oder vier Wochen, ich interessiere mich selbst für den wichtigen Auftrag, wie kannst Du von dem Alten so etwas denken! freilich ist er Geschäftsmann, er erwähnte mit keiner Silbe unser Verhältnis und denkt nur an seinen Vorteil, und was damit zusammenhängt — aber es ist absurd zu glauben, es stecke etwas hinter seinem mich ehrenden Auftrag. Du glaubst doch sonst an eine allmächtige Vaterhand über den Wolken, warum jetzt gerade so mutlos, muß ich ungläubiger Thomas den Pfarrer machen, um Dein verzagtes Herz aufzurichten?“

(Fortsetzung folgt.)

Wessalen.
Krnsberg, 23. Okt. Für die nächste Schwurgerichts-Sitzungs-
 Periode wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost: Land-
 wirt Joseph Biese gent. Schulte, Niebarnape. Landwirt Kaspar
 Fredebehl, Fredebehl. Fabrikant Heinrich Großkurh, Sichtigort.
 Kaufmann Mtl. Schiff, Siegen. Landwirt Adolf Sauer, Wiederlein.
 Gewerke Nch. Sielbach, Krsdorf. Reg.-Mfessor Otto Gelbing, Krs-
 berg. Wirt Karl Müller, Weidenau. Kaufmann Adolf Börner,
 Siegen. Gutsbesizer Wihl. Mische, Salzböwig. Gutsbesizer Wihl.
 Rothoff, Vellinghausen. Gutsbesizer Franz Heinemann, Horbach.
 Fabrikant Karl Reinkte, Brebelar. Fabrikant Karl Gers sen., Aulse-
 berg. Reg.-Schulrat Joseph Freudenbg. Krsberg. Kaufmann Anton
 Schneider, Blgge. Landrat Adam Wasperk, Wornberg. Schmied
 und Vorseher Bernh. Gerlach, Veringhausen. Landwirt Wihl.
 Kriehling, Freientrop. Landwirt Johann Böwer, Milgenbach. Land-
 wirt Wihl. Beste, Silbede. Lederfabrikant Karl Jüngst, Siegen.
 Landwirt Wihl. Böhmer, Altenfelfeld. Weinbändler Nch. Lohmann,
 Weilon. Landwirt Robert Gennede, Altenfunden. Kaufmann Jost
 Heinrich Siebel, Freudenberg. Müller und Landwirt Franz Glode-
 brand, Sacken. Fabrikant August Beltin, Schmallenberg. Fabrikant
 Salomon Wolff, Reheim. Reg.-Rat Nch. Pampel, Krsberg.

Münster, 23. Okt. Auf Einladung eines dreizehnköpfigen Komitees waren am Sonntag hier im Dortmunder zahlreiche Delegirte der Westfälischen Tischlerinnungen beisehnen, um über die Gründung eines Provinzialverbandes der Tischlerinnungen und verwandter Gewerbe für Westfalen zu beraten. Handwerkskammerrsekretär Notig (Dortmund) legte die gefälligen Aufgaben des Innungsverbandes dar und erörterte die Frage, ob es zweckmäßig sei, einen reinen Fachverband oder einen Verband der Tischler und verwandter Gewerbe zu gründen. Redner sprach sich für die Bildung des letztgenannten Verbandes aus, da in Westfalen die Verhältnisse ganz anders lägen, als in anderen Provinzen. Der Rede folgte eine lebhafte Auseinandersetzung, in welcher der Vorsitzende des Bundes Deutscher Tischlerinnungen, Herr Söhnig, und der Sekretär dieses Bundes, Herr Dr. Schulz, beide aus Berlin, die Versammlung zum direkten Anschluß an den von ihnen vertretenen Bund zu bestimmen suchten. Die Debatte wurde mit der Annahme folgender Resolution geschlossen: „Die Delegirten der westfälischen Tischlerinnungen sprechen sich für die Bildung eines Provinzialverbandes der Tischler und verwandter Berufsgenossenschaften aus, beauftragen unter Verzicht der Frage des Anschlusses an einen Centralverband den in dieser Versammlung zu bildenden provisorischen Vorstand mit der Ausarbeitung der Statuten des Verbandes und verpflichten sich, in den von ihnen vertretenen Innungen dahin zu wirken, daß der Beitritt zum Provinzialverband beschlossen wird.“ Als Sitz des Verbandes wurde Dortmund ausgerufen. Nach der Gründung hielt Herr Handwerkskammervorsitzender Kleff (Münster) einen Vortrag über die Bedeutung des Genossenschaftswesens.

Rheinprovinz.
Nachen, 22. Okt. Zur Abhilfe der hier immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit wird die soziale Kommission in aller nächster Zeit, voraussichtlich in der kommenden Woche, eine Besprechung abhalten. Eine Sitzung der Kommission hat bisher nicht stattgefunden, weil der Oberbürgermeister, der augenblicklich noch zum Besuche der Weltausstellung in Paris weilt, persönlich teilzunehmen wünscht und die Stabverwaltung an die Kommission, falls diese die Ergreifung von Abwehrmassregeln gegen die Arbeitslosigkeit für angezeigt hält, sofort mit bestimmten Vorschlägen herantreten will. Ueber solche Vorschläge ist man sich nun einig geworden gelegentlich einer jüngst abgehaltenen Besprechung. In erster Linie sind die Anlage und Ausbesserung von Wegen im Stabwalde als Nothstandsarbeiten in Aussicht genommen, was schon deswegen zweckmäßig erscheinen dürfte, als zur Ausführung dieser Arbeiten auch nicht besonders starke Arbeiter leicht verwendet werden können.

Gefsen-Hassan.
Kassel, 23. Okt. Das über den Theatersaal der Kaiser-
säle verhängte Rauchverbot wurde vom Herrn Regierungsprä-
sidenten durch Verfügung vom 20. October aufgehoben. — Das
große Marmorbild des „Kaiser-Cafés“ wurde durch Buben-
hände zertrümmert.

Großherzogtum Hessen.
Mainz, 23. Okt. Am Sonntag fand hier im Stadthaus unter dem Vorhitz des Geh. Kommerzienrat Michel (Mainz) der hessische Handelskammertag statt. Ein von der Handelskammer Mainz vorgelegter Entwurf eines neuen hessischen Handelskammergesetzes wurde nach verschiedenen redaktionellen Veränderungen angenommen. Ueber das von Mainz vorgeschlagene allgemeine

Daß Er in Dir geboren werde
Und daß Du starest dieser Erde,
Und lebest Ihn, nur dieses ja
Ist Beileh und Golgatha!

Fr. Müdert.

Sein guter Engel.
Original-Erzählung von A. Kleine.

2) (Nachdr. verboten.)
„Wie immer, Vater, hast Du recht — aber es kommt
noch ein Gast, unser Chef.“

„Was will denn der hier?“ brummte der Werfführer, „da wird es kein froher Abend werden, wenn man so steifbeinig sitzen soll, jedoch freilich; man muß wohl noch für die hohe Ehre sich bedanken, also Mutter leg' noch eine Serviette auf und Messer wie Gabel — hoffentlich läßt der Alte nicht auf sich warten.“

In dem Augenblick kam aus dem Judenthore eine glänzende Equipage gerollt, bog in den Stadtgraben ein und hielt vor dem weinmüthigen Hänschen Meister Hartmanns. Ein eleganter Diener öffnete den Schlag, heraus stieg ein dicker Herr in schwarzem Frack, weißer Weste: Herr Kaufmann Alexander Geier. Aus der tabellos gefüllten Halsbinde schaute ein vierediges Gesicht mit schwülftigen Augenlidern, eine birnenförmige Nase hing über einen breiten Mund, den immer ein wohlwollendes Lächeln zu umspielen schien, das sich sofort verlor, wenn Herr Geier zu reden anfang, dann klappte die Öffnung weit von einander und sein Gesichtsausdruck nahm etwas Schnappendes, Würgebendes an. Den fahlen Schädel des alten Herrn umgab nur hinten noch ein kleiner Streifen Haarwuchs, der weder weiß noch grau war, sondern wie verblühtes Stroh aussah. An der Spitze seiner Familie empfing Hartmann seinen Prinzipal, der den Sommerhut in der Hand sich Kühlung suchte.

„Nur keine Umstände, lieber Meister Hartmann, thun Sie, als ob ich nicht da wäre — also das ist Ihre Tochter — ein allerliebstes Kind! Schäge mich glücklich, mal endlich Ihre Bekanntschaft machen zu können, dem Herrn Bräutigam, meinem geschätzten Techniker alle Komplimente, hätte Ihnen ein so guten Geschmack nicht zugetraut.“

Unter diesen Worten, begleitet von der ganzen Gesellschaft, nahm endlich neben Tante Gulalia, die unaufhörlich murte, Herr Geier auf dem Ehrenreih Platz. Die Unterhaltung wollte nicht recht in Fluß kommen, Ehrenreich sah gedrückt neben seiner schönen Brant, die unaufhörlich dem alten Herrn antworten mußte. Der alte Vorfürbr

